

- P R E S S E E X E M P L A R -
es gilt das gesprochene Wort

Bürgermeister
Jürgen Köhne

Rede anlässlich der Ausstellungeröffnung

„Abgestempelt“

am 22. September 2017 um 10.30 Uhr
in der

Albert-Einstein-Schule

Das war das Orchester LaWinds unter der Leitung von Ulrich Bernert. Das waren „Highlights“ aus Herr der Ringe. Geschrieben von Howard Shore, arrangiert von R. Ford.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer der Albert-Einstein-Schule,

liebe Gäste,

Ich heiße Sie alle ganz herzlich willkommen und freue mich sehr, dass Sie der gemeinsamen Einladung der Albert-Einstein-Schule und der Stadt Laatzen zu dieser festlichen Veranstaltung gefolgt sind.

Zu Beginn möchte ich einige Gäste besonders begrüßen:

Zu uns sind gekommen:

Der Bundestagsabgeordnete Dr. Matthias Miersch,

Die Landtagsabgeordneten Regina Asendorf und Dr. Silke Lesemann,

Die Regionsabgeordnete...

Mitglieder des Rates der Stadt und des Ortsrates Laatzen

Der Vorsitzende des Landesverbandes Jüdischer Gemeinden, Herr Michael Fürst,

Der stv. Regionspräsident Michael Dette,

Der Leiter der Albert-Einstein-Schule, Herr Christian Augustin sowie seine Vorgängerin Renate Kruse,

Herr Wilhelm Paetzmann – Lehrer an dieser Schule und Leiter des Seminarfaches in der Oberstufe „Erinnern statt vergessen“ .

Frau Friederike Otte, didaktische Leiterin dieser Schule

Mitglieder der AG „Gedenkkultur“

Ganz besonders heiÙe ich aber die Ehrenbürger und Freunde unserer Stadt, Salomon Finkelstein und Henry Korman willkommen – sie werden im Verlauf dieser etwa einstündigen Veranstaltung eine zentrale Rolle spielen.

Vorab möchte ich beiden und allen anwesenden Menschen jüdischen Glaubens dafür danken, dass sie unserer Einladung gefolgt sind, obwohl heute *Rosh ha-Schana*, das jüdische Neujahrsfest gefeiert wird – mit diesem Fest beginnt das Jahr 5778 und ich wünsche Ihnen ein „*schana tova*“.

Den Anlass für die heutige Feierstunde liefert die Eröffnung der Ausstellung „Abgestempelt“. Diese Ausstellung zeigt Postkarten, die die Ausgrenzung von Juden in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg dokumentieren. Herr Paetzmann wird später detaillierter darauf eingehen.

Meine Damen und Herren, im Jahr 2008 hat die Stadt Laatzten begonnen, Zeichen gegen das Vergessen der Geschehnisse in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland zu setzen. In Gleidingen, dem einzigen Ortsteil in dem eine Synagoge stand und in der es einen jüdischen Friedhof gibt, wurden sog. Stolpersteine verlegt – insgesamt 16 Stolpersteine an vier Orten, mit denen an das Schicksal der Menschen jüdischen Glaubens erinnert wird, die in der (NS-Zeit) verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Die Idee dazu stammte vom heutigen Regionsprasidenten und damaligen Bürgermeister Hauke Jagau und der im Frühjahr verstorbenen Mary Sofer. Sie war Teil der „Reihe 70“ die mit verschiedenen Aktivitäten wie Lesungen, Konzerten und Ausstellungen an die jüdische Bevölkerung und ihr Schicksal erinnert hat. MaÙgebliche Impulsgeber für diese Reihe waren Corinna Luedtke und der inzwischen ebenfalls verstorbene ehemalige Ortsbürgermeister Andreas Neumann.

Corinna Luedtke war es, die gemeinsam mit der didaktischen Leiterin der Albert-Einstein-Schule, Friederike Otte, das Projekt „Schreiben gegen das Vergessen“ an der AES initiierte. Mehr als ein Jahr recherchierten Schülerinnen und Schüler damals über den Holocaust, führten Gespräche mit Zeitzeugen, besuchten Museen und Gedenkstätten. Corinna Luedtke hatte schlieÙlich auch die Idee, Henry Korman und Salomon Finkelstein in dieses Projekt einzubinden. Sie hatten sich bei einer der Veranstaltungen der Reihe 70 kennengelernt. Hier an der Schule berichteten sie aus ihren Erinnerungen an die schreckliche Zeit zwischen 1933 und 1945 in der sie ständig um ihr Leben fürchten mussten, dem Tod häufig nur knapp, durch Zufall oder Flucht entkommen sind und in der sie die Mehrzahl ihrer Verwandten, Freunde und Bekannten verloren haben. Sie erzählten von ihrer Odyssee durch Europa, verschiedene Konzentrationslager bis hin zu den Todesmarschen im Frühjahr 1944/1945 und der Befreiung durch die Alliierten. Nachdem sie ihr langes Schweigen einmal gebrochen hatten, kamen sie bis heute regelmaÙig wieder um von ihrem unsäglichen Leid, den jahrelangen Qualen, ihren Ängsten, den Verlusten ihrer Liebsten – von Demütigungen, Erniedrigungen, und Hoffnungslosigkeit in dieser Zeit zu berichten. Hier, in diesem Forum waren jeweils, so wie heute, ein groÙe Zahl von Jugendlichen anwesend, die ungläubig, erschreckt, voller Grauen und Entsetzen den Berichten folgten. Ich habe es erlebt: man hätte eine Stecknadel fallen hören können. Die Stille wurde nur hin und wieder durch Schluchzen unterbrochen, viele Tränen flossen lautlos.

Zur Motivation der Jugendlichen hier ein Zitat aus der Festrede von Corinna Luedtke, die sie anlässlich der Verleihung der Ehrenburgerwurde an Henry Korman und Salomon Finkelstein hielt:

„Eine Projektteilnehmerin schrieb: Ich nehme an dem Projekt teil, weil ich denke, dass dies ein dunkler Teil deutscher Geschichte ist, der nicht in Vergessenheit geraten darf. AuÙerdem ist dies die wirklich allerletzte Möglichkeit, sich persönlich mit Zeitzeugen und deren Berichten aus erster

Hand zu beschäftigen. Die kommenden Generationen werden sich nur noch mit Berichten in Papierform auseinandersetzen können. Diese Chance muss genutzt werden! (...)“

Nach dem Ende des Projektes, führte die Albert-Einstein-Schule die dahinterliegende Idee in Form des neu eingeführten Seminarfachs „Erinnern statt Vergessen“ weiter. Wilhelm Paetzmann gestaltete dieses Seminar von Beginn an und hat neben dem eigentlichen Unterricht mit den Teilnehmenden wichtige Impulse für die Gedenkkultur in Laatzten gegeben. Bestandteil des Seminars waren auch weitere Veranstaltungen mit den beiden Überlebenden des Holocausts. Sie dieses Seminar ebenso geprägt wie verschiedene Aktivitäten zu offiziellen Veranstaltungen der Stadt Laatzten.

Nennen möchte ich hier: die Begleitung der Gedenkveranstaltungen zur Pogromnacht am Gedenkstein in Gleidingen, der außergewöhnliche Beitrag zur Gedenkveranstaltung am Volkstrauertag 2016 sowie die Übernahme einer Patenschaft für den jüdischen Friedhof in Gleidingen. All dies ist auch im Zusammenhang mit der Entwicklung einer neuen Gedenkkultur in Laatzten zu sehen. Hier engagieren sich Herr Paetzmann und sein Seminar in vorbildlicher Weise. Dazu zählt auch die heutige Eröffnung der Ausstellung „Abgestempelt“.

Henry und Salek – wie ihre Freunde sie nennen - haben also nicht nur die Herzen der jungen Menschen erreicht, sondern sie motivierten sie auch dazu, mehr über die schreckliche Zeit von der sie sprachen zu erfahren und sie begannen dieses Wissen in unsere Zeit zu übertragen. Sie haben dazu beigetragen, dass junge Menschen unserer Tage nun ebenfalls in die Lage versetzt sind, dieses Wissen weiter zu geben.

Ihr, die das erlebt habt, bitte ich: gebt das, was ihr im Originalton dieser zwei Männer gehört habt, auch an Eure Freunde, Eure Kinder und Enkel weiter. Damit leistet ihr Euren Beitrag zur Erinnerung und könnt helfen, eine Wiederholung des Geschehenen zu verhindern. Damit tragt Ihr das Vermächtnis von Henry und Salek weiter.

Auch wir von der Stadt arbeiten weiter daran, tradierte Formen des Gedenkens und Erinnern, in eine aktuelle, auch für junge Menschen ansprechende Form zu überführen. Das vom Ortsrat Laatzten beschlossene Ziel, an der Rückseite des Ehrenmals eine neue Erinnerungsstätte zu schaffen, wird nach wie vor weiter verfolgt. Diese Stätte soll außer der Erinnerung auch dazu dienen, die Beschäftigung mit der Vergangenheit fort zu führen, zu lernen, zu diskutieren, Aktionen zu planen und auszuführen. Es soll ein Gedenk- und Lernort werden, an dem die Erinnerung an Vergangenes mit dem Weg in eine menschliche und friedliche Zukunft verknüpft wird. Für die Motivation vieler Menschen, an diesem Weg zu arbeiten, haben Henry und Salek mit ihren Berichten einen unschätzbaren Beitrag geleistet. Ich danke Euch dafür ganz herzlich!

Für mich persönlich, sind die wichtigen Botschaften von Henry Korman und Salomon Finkelstein: Zurückblicken – um nach vorne schauen zu können – nicht im Zorn sondern konstruktiv und mitnehmend agieren – nicht fordernd, sondern überzeugend sein.

In diesem Sinne hat sich in Laatzten in den vergangenen Jahren vieles getan, um die Aufarbeitung unserer Geschichte auf den Weg zu bringen. Wir sind noch ganz am Anfang dieses schweren Weges, haben damit aber schon mehr getan, als andere Orte. Mir sind all diese Aktivitäten um das Erinnern an die schreckliche Zeit wesentlich wichtiger als die oftmals geforderten Lippenbekenntnisse. Taten sind mir wichtiger als bloße Worte - Taten allein sind Zeichen genug.

Für ihre Verdienste in und für Laatzten und vor allem ihr Engagement hier an der Albert-Einstein-Schule sind Henry Korman und Salomon Finkelstein am 30. Mai 2013 zu Ehrenbürgern unserer Stadt ernannt worden. Damit sind sie bereits untrennbar mit uns verbunden. Wir wollen ihnen heute noch einmal symbolisch danken und uns hier in „ihrer Schule“ die Ehre erweisen, sich durch eine Eintragung in das Goldene Buch unserer Stadt zu verewigen. Sie werden unterschreiben zu den Worten

„Ihre Erinnerungen sind wichtig für das Gedenken in Laatzen.
Sie bilden die Grundlage für das Erkennen der Verantwortung kommender Generationen.
Unsere Ehrenbürger Salomon Finkelstein und Henry Kormann,
Laatzen, den 22. September 2017.